Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

62. Jahrgang. **Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden** Fernsprecher 94.

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,20 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Goldpfennig für Auswärtige 20 Goldpfennig im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 50 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 10 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Klare Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Nr. 156. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Freitag, den 3. Oktober. | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | **1924.**

Die deutschnationale Vertretertagung.

Berlin, 30. September. Die Deutschnationale Volkspartei gibt über ihre heutige Vertretertagung folgenden Bericht aus: Die Parteivertretung der Deutschnationalen Volkspartei trat am Dienstag im Reichstag unter ungewöhnlich zahlreicher Beteiligung zusammen. Der Parteivorsitzende, Staatsminister a. D. Hergt, erstattete Bericht über die Reichstagsberatungen zum Sachverständigengutachten und über die inzwischen stattgehabten Besprechungen über den Eintritt der Deutschnationalen in die Reichsregierung. Bei sehr eingehender Würdigung der politischen Lage verwies er u. a. auf das Schreiben der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei vom 28. August, worin volles Verständnis für die bei der Deutschnationalen Volkspartei bestehende bittere Enttäuschung über das in London nicht Erreichte zum Ausdruck kam. In diesem Schreiben würden die Deutschnationalen zur Mitwirkung an der Zukunftsarbeit aufgerufen, bei der dann alles darauf ankomme, mit allen Kräften das nachzuholen, was in London noch nicht durchgesetzt werden konnte. Er nahm ferner auf den Beschluß des Fraktionsvorstandes der Deutschen Volkspartei am 24. September Bezug, worin die Uebernahme der Reparationslasten nur gegen Sicherung von Freiheit, Ehre und Existenzmöglichkeit als Richtlinie bezeichnet wird.

Es gelangte in der eingehenden Aussprache zum Ausdruck, daß auf Grund solcher Kundgebungen der Deutschen Volkspartei sich eine Verständigung über eine gemeinsame nationale Arbeit mit den anderen in Betracht kommenden Parteien finden lassen könne, bei der die Deutschnationalen ihr vornehmstes Ziel, die politische und wirtschaftliche Freiheit Deutschlands, unter allen Umständen weiter zu verfolgen entschlossen sind. In der Aussprache wurde ferner auch in vollster Würdigung der schwierigen Lage das selbstlose Bemühen des Parteivorsitzenden anerkannt, unter Wahrung des eigenen ablehnenden Standpunktes einen Ausgleich unter den abweichenden Auffassungen der Reichstagsfraktion herbeizuführen und dadurch die Geschlossenheit der Fraktion zu erhalten. Es wurde darauf folgende Entschließung gefaßt:

Die Parteivertretung der Deutschnationalen Volkspartei ist ebenso wie die Vorsitzenden der Landesverbände einmütig gewillt, die Geschlossenheit der Partei zu wahren. Nachdem der Reichstag die auf dem Londoner Abkommen beruhenden Gesetze angenommen und damit zur rechtlich bindenden Form, die der Durchführung bedarf, gestaltet hat, ist es Pflicht der Partei, sich Einfluß auf die Auslegung, Handhabung und Verbesserung der Gesetze zu verschaffen. Die Parteivertretung billigt deshalb, daß die Reichstagsfraktion sich den von dem Herrn Reichskanzler Marx in Aussicht gestellten Verhandlungen über die Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung nicht versagt.

Am Schluß der Tagung sprach der Vorsitzende des Landesverbandes Bremen, Buff, den Dank der Partei an ihren Vorsitzenden, Exzellenz Hergt, für die bewährte Führung aus, dem die Versammlung durch stürmische Beifallskundgebungen minutenlang zustimmte. Gegen 7½ Uhr abends fand die Vertretertagung ihr Ende.

Die Frage der Regierungserweiterung.

Berlin, 1. Oktober. Zu dem Ergebnis des deutschnationalen Vertretertages ist noch zu berichten, daß bei der Abstimmung über den ersten Teil der Entschließung, der die Geschlossenheit der Partei betont, absolute Einmütigkeit herrschte. Bei der Abstimmung über den zweiten Teil, in dem der Eintritt in die Regierung behandelt wird, stimmten die zur Abstimmung Zugelassenen mit 270 gegen 31 Stimmen zu gunsten des von der Parteileitung vorgeschlagenen Beschlusses.

Die Verhandlungen über die Frage einer Erweiterung der Reichsregierung werden von Reichskanzler Marx zunächst sowohl nach rechts als auch nach links geführt werden. Die Besprechungen beginnen morgen und werden voraussichtlich die ganze Woche in Anspruch nehmen. Der Reichskanzler wird zunächst die Führer der Regierungsparteien zu einer Besprechung einladen. Die Besprechungen mit den Sozialdemokraten und den Deutschnationalen werden dann in den nächsten Tagen stattfinden. In der nächsten Woche werden die Reichstagsfraktionen zu dem Ergebnis Stellung nehmen. Als erste der Reichstagsfraktionen hat die demokratische eine Sitzung auf den 7. Oktober anberaumt.

Zur Frage der Regierungsumbildung hat der Vorstand des rheinischen Bauernvereins eine Entschließung gefaßt, in der er an die Führer aller christlichen Parteien die dringende Aufforderung richtet, in entschlossener Abwehr des Marxismus alle christlichen Kräfte des Volkes zusammenzufassen und demgemäß eine gefestigte und zielbewußte, von christlich-nationalem Geiste erfüllte Staatsregierung aufzubauen.

Die Bank für die deutschen Industrieobligationen.

Berlin, 1. Oktober. Zur weiteren Durchführung des Dawes-Planes fand gestern im Reichswirtschaftsministerium die Gründung der im Industriebelastungsgesetz vom 30. August vorgesehenen Bank für deutsche Industrie-Obligationen statt, die die in dem Sachverständigengutachten vorgesehene Belastung der deutschen Wirtschaft mit 5 Milliarden Obligationen durchzuführen hat. Zu Mitgliedern des Aufsichtsrats, der einschließlich des Präsidenten aus 15 Mitgliedern bestehen soll, hat gemäß der ihr übertragenen Vollmacht die Regierung folgende Herren bestellt: den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Trendelenburg, den Ministerialdirektor im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe Bail, den Dirigenten im Reichsfinanzministerium Ministerialrat Dr. Dorn, das geschäftsführende Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie Geheimrat Dr. Bücher, Professor Dr. Flechtheim, Rechtsanwalt Clemens Sommer

---

Kinder des Rheins.

Roman von Anny Wothe.

Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, vorbehalten.
Copyright 1918 by Anny Wothe-Mahn, Leipzig.
(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

Betroffen hielt Hans Ulrich inne. Was flog denn da aus dem im Mondlicht flimmernden Garten des Rebstockes herüber? Etwas Weißes war es. Wahrhaftig — eine Frau. — Jetzt in der Nacht?

Hans Ulrich konnte sie nicht erkennen. Eilig mußte sie es aber haben, denn ohne Besinnen sprang sie in das kleine Boot, das am Ufer schaukelte und ein paar leichte Ruderschläge führten die schwankende Nußschale, ehe Hans Ulrich sich auch nur besinnen konnte, schon in die Mitte des Stromes.

Seltsam! Wer konnte das sein? Das Babettche etwa? Nein, die würde nachts nicht allein draußen herumgondeln, und dazu so unvorsichtig. Babettche kannte doch jede Stromschnelle und das kleine Boot da vor ihm, das trieb ja geradezu dort drüben in den Strudel an der Felswand hinein.

Ohne Besinnen legte sich Hans Ulrich fest in die Riemen. Bald perlte ihm der Schweiß in großen Tropfen von der Stirn. Er mußte die einsame Schifferin warnen, denn wo sie hinsteuerte, lauerte der Tod.

Er mühte sich zu rufen, aber das Tosen des Wassers war so stark, daß sein Ruf im Wellengebraus erstarb.

Hatte die Einsame bemerkt, daß er ihr folgte? Verdoppelte sie ihre Anstrengungen, ihm zu entfliehen?

Hans Ulrich war plötzlich ganz klar in seinem jungen Kopf. Er mußte der Frau den Weg abschneiden. Sie durfte da nicht herüber. Schnell entschlossen steuerte er sein Boot in den Strudel hinein. Einen Augenblick drehte es sich im Kreise, doch schnell hatte er es schon wieder in der Gewalt. Aber, wie er die Augen hob, sah er, daß es zu spät war. Das Boot der Frau drehte sich auch im Kreise, nur daß die Hände die Ruder nicht festhielten, sondern sie mit einem leisen Schrei fahren ließ. Einen Augenblick nur und das Boot schlug um und die weiße Gestalt versank lautlos in den Fluten.

Hans Ulrich setzte der Atem aus. Dann aber lenkte er mit sicherer Hand sein widerspenstiges Boot der Unglücksstelle zu.

Sein scharfes Auge überflog kühl die Stelle, wo die Frau versunken. Sie würde gewiß noch einmal auftauchen, dann galt es zuzugreifen.

Er hörte sein Herz wie im Takte hämmern und dann sah er ganz dicht bei sich etwas weißes im Mondlicht auf den Wellen schimmern. Sein kräftiger Arm reckte sich und es gelang ihm, die weiße Gestalt dicht an sein Boot heranzuziehen.

Schwieriger war es, sie zu bergen, denn der kleine Kahn tanzte auf und ab und klatschend schlugen ihm die Wellen ins Boot. Indessen Hans Ulrichs Gewandtheit und die Bärenkraft seiner jungen Glieder zwangen alle Hemmungen, und endlich lag die Gerettete lang ausgestreckt zu seinen Füßen in dem kleinen Boot, das er geschickt aus dem gefährlichen Wirbel heraussteuerte, um zu versuchen, das gegenüberliegende Ufer zu gewinnen.

Es war nicht leicht. Seine ganze Aufmerksamkeit mußte er auf sein Ziel richten.

Noch hatte sein Blick das Antlitz der Frau kaum gestreift. War sie jung? War sie tot?

Jetzt, wo Hans Ulrich wieder in ruhiges Fahrwasser geriet und der Mond heller aus den Wolken hervortrat, suchte sein Blick das marmorweiße Antlitz zu durchdringen.

Ein leiser Schrei entrang sich seinen Lippen. Das war ja wirklich das Babettche, die holde Gespielin seiner Schwestern, die da leblos hingestreckt zu seinen Füßen lag. Das Wasser tropfte silbern von ihren Kleidern, die ihre jugendschönen Formen so weich erkennen ließen, daß ihm ein seliges Schauern kam, wie er es vordem noch nie empfunden.

„Babettche!" rief er ganz laut, während er kräftig die Ruder führte, „Babettche, wach auf!"

Und wie belebt von seinem Wort, hoben sich langsam die schweren Wimpern von den weißen Wangen.

„Hans Ulrich," murmelte sie, „warum ließest du mich nicht sterben?"

„Wolltest du das?" herrschte er sie an und seine Stimme war ganz heiser. „Weißt du denn nicht, daß das Sünde ist?"

Da kam ein wehes Lächeln um den blassen Mund.

„Die heilige Jungfrau hätte es mir gewiß verziehen, Hans Ulrich, daß ich über den Strudel fuhr, denn sie weiß ja, wie grenzenlos elend ich bin. Sie weiß, daß Sterben süß ist für mich und das Leben bitter."

„Ach was, schwätz nicht so," redete er ihr heftig im heimischen Dialekt zu, „ich bring dich zu deinem Vater, und dann wollen wir mal weiter sehen, Kleine."

Die Augen, die sich schon wieder geschlossen hatten, öffneten sich weit und entsetzt und wie ein Stöhnen kam es aus dem jungen Munde:

„Nicht zu meinem Vater, lieber in den Rhein! Warum hast du mich nicht sterben lassen? Ich danke dir mein Leben nicht."

Hans Ulrich sah einen Augenblick ratlos vor sich hin. Babettche hatte allem Anschein nach schon wieder das Bewußtsein verloren. Und der Rebstock war weit. Sein Vaterhaus war das nächste. Ohne Besinnen trieb jetzt Hans Ulrich sein Boot dem Ufer zu.

(Fortsetzung folgt.)

Staatliche Lotterie - Einnahme

Haesler

Ziehung 1. Klasse am 10. und 11. Oktober 1924.

und Bankier Dr. v. Schwabach. Von den ausländischen Mitgliedern des Aufsichtsrats hat bisher nur die Reparationskommission drei Mitglieder ernannt, während die satzungsgemäß von den ausländischen Mitgliedern des Generalrats der Reichsbank zu benennenden vier Mitglieder noch ausstehen. Die Regierung hat ferner zu Vorstandsmitgliedern die Herren Dr. W. Böttkes und Dr. Ramhorst bestellt. Dr. Böttkes ist zurzeit Generaldirektor der Deutschen Kredit- und Handels-A.-G. Er ist durch langjährige Tätigkeit im Auslande mit den Fragen des internationalen Finanz-, Schulden- und Anleihewesens auf das genaueste vertraut.

An der Gründungsverhandlung nahm auch der von der Reparationskommission zum Treuhänder für die Industrie-Obligationen bestellte Italiener Nogara sowie Herr Robinson als Vertreter des Reparationsagenten teil. Die Verhandlungen wurden vom Reichswirtschaftsminister Hamm mit einer Ansprache eingeleitet, in der er die Hoffnung aussprach, daß durch verständnisvolles Zusammenwirken aller beteiligten Kreise die über die Maßen schwere Belastung, die der deutschen Wirtschaft mit den Industrie-Obligationen aufgebürdet worden ist, nach Möglichkeit erträglich gemacht werden möge.

Annäherung der Postgebühren an die Friedenssätze.

Berlin, 1. Oktober. Reichspostminister Dr. Höfle eröffnete am 30. September die dritte Sitzung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost mit dem Hinweis darauf, daß auch die Eisenbahn inzwischen eine Umgestaltung erfahren habe. Der Absicht des Reichskabinetts, eine Preissenkung vorzunehmen, komme die Deutsche Reichspost mit den vorgeschlagenen Tarifänderungen entgegen. Sie strebe dahin, die jetzigen Gebühren nach und nach wieder den Friedenssätzen anzunähern, wie es ja beim Briefporto schon der Fall sei. Der am 26. Juli vom Verwaltungsrat vorläufig verabschiedete Voranschlag von 1924 wurde mit dem durch den Ergänzungsvorschlag bedingten Abänderungen angenommen. Zugestimmt wurde den Vorlagen betreffend Ermäßigung der Postanweisungs-, Postscheck- und Postkreditgebühren. Es wurde eine Entschließung gefaßt, daß vom Reichspostministerium möglichst bald eine allgemeine Herabsetzung der Telegrammgebühren herbeigeführt werde. Angenommen wurde die Vorlage wegen Ermäßigung der Fernsprechgebühren sowie eine Vorlage betreffend einige Aenderungen der Bestimmungen über Drucksachen, wodurch nennenswerte Erleichterungen im Betriebsdienst erzielt werden.

Die Mißernte.

Berlin, 30. September. Die Reichsregierung hat verschiedene Abordnungen in die einzelnen landwirtschaftlichen Erzeugergebiete entsandt, um einen möglichst genauen Ueberblick über die diesjährige Ernte zu gewinnen. Wenn auch noch nicht alle Berichte vorliegen, so läßt sich doch schon so viel sagen, daß die Erntelage sich durch das anhaltende Regenwetter in einem Maße verschlechtert hat, wie man es vor etwa 14 Tagen noch nicht für möglich gehalten hätte. Am schlimmsten sieht es in Westfalen aus. Berichte aus den Regierungsbezirken Cassel, Wiesbaden und Hannover lassen die Ernte so gefährdet erscheinen, daß man nur mit Besorgnis in die Zukunft sehen kann. Das Saatgut, sowohl Winter- wie Sommerkorn, ist bis zu 75 Prozent vernichtet, und auch die Brotversorgung der Landbevölkerung aus eigenen Erzeugnissen ist in diesem Jahre unmöglich. Das geerntete Korn konnte nicht einmal von den Dreschmaschinen verarbeitet werden, da es durch den Regen völlig aufgequollen war. Man griff deshalb zum Handdrusch. Zahlreiche Müller weigerten sich jedoch, dieses Korn zu mahlen, weil es sich zu einer einzigen Masse zusammenballte und das Mühlwerk verdarb. Backversuche mit solchem Mehl ergaben ein steinhartes Brot, das zu Nahrungszwecken nicht verwendet werden konnte. Auch die Futterernte hat in fast allen Teilen Deutschlands stark gelitten. Der zweite Heuschnitt gilt bis auf wenige Erträge als verloren. Weiter kommt für die Beurteilung der Ernte hinzu, daß die diesjährigen Kartoffeln sehr leicht faulen. Die preußische Regierung hat für die am meisten gefährdeten Gebiete bereits eine Hilfsaktion eingeleitet, die jedoch nicht das Gesamtmaß der notwendigen Hilfe darstellen kann.

Französische Drohungen.

Paris, 1. Oktober. Nur wenige Pariser Blätter beschäftigen sich mit den heute beginnenden deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. „Eclair" und „Gaulois" geben der Befürchtung Ausdruck, daß die deutsche Abordnung die von Frankreich gewünschten Zugeständnisse nicht machen werde, erklären aber, daß Frankreich noch über einige Druckmittel verfüge, um Deutschland zum Nachgeben zu veranlassen. Darunter befindet sich die 26prozentige Ausfuhrtaxe, vor allem aber die Einjährige Frist für die Räumung des Ruhrgebietes. Dazu ist zu sagen, daß die Räumung des Ruhrgebietes in London ausdrücklich zugestanden wurde und Herriot sich dazu in einem Briefe an den Reichskanzler verpflichtete. Mit den Handelsvertragsverhandlungen könne die Räumung nur insofern etwas zu tun haben, als Frankreich seine Truppen früher zurückziehen würde, als es dies in London zugesagt hatte, daß aber von einer Verlängerung keinesfalls die Rede sein könne und daß, selbst wenn die Verhandlungen scheiterten sollten, Frankreich kein Recht hätte, die Besetzung zu verlängern. Infolgedessen ist das Gerede der französischen Zeitungen vollkommen sinnlos, daß Deutschland seine friedliche Gesinnung bekunden muß, um die Räumung des Ruhrgebietes wenigstens in der vereinbarten Frist zu verlangen.

Frankreich und Polen.

London, 30. September. Der Warschauer Berichterstatter der „Times" schreibt, Gerüchte seien im Umlauf, daß das Kabinett Herriot die ursprünglichen Bedingungen des französischen Kredites von 400 Millionen Francs für polnische Heeresbedürfnisse in einer Polen weniger zusagenden Form geändert habe. Es verlautet, daß General Sikorskis bevorstehende Reise nach Paris hauptsächlich den Zweck verfolge, bei Frankreich eine neue Erwägung dieser Frage zu erreichen. Nach seinen Verhandlungen in Paris werde sich Sikorski im Zusammenhang mit den technischen Einzelheiten der Heeresausrüstung nach London begeben.

Deutschland und der Völkerbund.

Prag, 30. September. Der deutsche Gesandte Dr. Koch überreichte gestern dem Vertreter des Ministers des Aeußern, Ministerialrat Dr. Girsa, das Memorandum der deutschen Regierung, betreffend die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Genf, 1. Oktober. Die „Tribune de Genève" erblickt in den Bestimmungen über die Militärkontrolle durch den Völkerbund, die überraschend und heimlich, ohne daß Deutschland dieses weiß, erfolgen soll, große Schwierigkeiten für Deutschland, sobald dieses einen Platz im Rate des Völkerbundes habe. Man werde den deutschen Vertreter im Völkerbundsrate nicht bitten können, bei den Beratungen über die Militärkontrolle in Deutschland aus dem Sitzungssaale herauszugehen und auf dem Korridor eine Zigarette zu rauchen, während die übrigen Mitglieder über die Militärkontrolle beschließen.

Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse der 24|250. Klassen-Lotterie

hat zur Vermeidung des Anspruchsverlustes bis zum

3. Oktober 1924

zu erfolgen.

Haesler

Staatliche Lotterie-Einnahme.

Schwere französische Uebergriffe im Saargebiet.

Saarbrücken, 1. Oktober. In den letzten Tagen haben sich wiederum schwere Uebergriffe französischer Soldaten im Saargebiet ereignet. In einer Nacht überfielen französische Soldaten friedliche Passanten und verletzten diese durch Schläge und Steinwürfe derartig, daß mehrere von ihnen sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. In der folgenden Nacht ereignete sich gleichfalls ein Ueberfall auf deutsche Zivilpersonen durch in der Dunkelheit umherschweifende Soldaten. In einem anderen Falle hetzte eine französische Zivilperson ihren Hund auf einen Nachtwächter, der dabei schwere Bißwunden erlitt. In der deutschen Bevölkerung herrscht große Erregung über diese Vorfälle. Die Zeitungen verlangen eine durchgreifende Untersuchung der Angelegenheit und strenge Bestrafung der Schuldigen.

Die Kämpfe in Arabien.

London, 1. Oktober. Reuter zufolge hat König Hussein einen Appell an die britische Regierung gerichtet, in dem er auf die Mekka unmittelbar drohende Gefahr hinweist und die Hoffnung ausspricht, daß Großbritannien in der Lage sein dürfte, unverzüglich einen weiteren Angriff der Wahabiten auf die heilige Stadt zu verhindern. Er betont, daß die Anwesenheit eines halben Dutzend von Flugzeugen in Djeddah eine abschreckende Wirkung auf die vorrückenden Wahabiten haben dürfte.

Einer Reutermeldung zufolge besagt ein Telegramm aus britischer Quelle in Djeddah, daß die Lage in Mekka „unmöglich" geworden sei. Reuter zufolge verlautet in hiesigen amtlichen Kreisen, daß keinerlei Vorbereitungen für eine britische Intervention getroffen würden, da es der Grundsatz der englischen Politik sei, sich nicht „in religiöse Streitigkeiten" einzumischen.

Lokales.

Nachdruck unserer Originalberichte sowie Inserate, auch auszugsweise verboten.

?? **Namslau,** 2. Oktober.

= **(Verabschiedung.)** Herr Konrektor Gebhardt, seit 1. April 1891 als Lehrer an der hiesigen evangelischen Volksschule angestellt, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt und fand am 30. September vorm. 10 Uhr die feierliche Entlassung desselben statt. Zu derselben hatten sich im Amtszimmer der evangelischen Schule eingefunden Herr Kreisschulrat Schroeter, eine Abordnung des Magistrats als des Patronats der Schule, das Lehrerkollegium und der Lehrkörper der gehobenen Klassen. Zuerst nahm der Herr Kreisschulrat das Wort, indem er Herrn Gebhardt dankte für seine segensreiche, aufopfernde Amtstätigkeit und ihm am Schluß seiner von Herzen kommenden Ansprache ein Anerkennungsschreiben der Regierung einhändigte. — In Vertretung des Herrn Bürgermeisters Dr. Lober dankte Herr Beigeordneter Wechmann im Namen der Stadt und der städtischen Behörden in gleicher Weise dem Scheidenden unter Ueberreichung eines Dankschreibens des Magistrats. — Hierauf würdigte Herr Rektor Glatzer das harmonische Zusammenarbeiten des Scheidenden mit dem Kollegium, seine echte kollegialische Gesinnung in trefflichen Worten und betonte noch ganz besonders dessen vorbildliche Pflichttreue, mit der er bis zum letzten Augenblick auch die neuen, der Schule gestellten Aufgaben erfüllt hat. — Sichtlich gerührt, dankte der Scheidende für alle ihm zu teil gewordene Ehrung. — Möge Herrn Gebhardt vergönnt sein, sich im Ruhestande noch viele Jahre der besten Gesundheit zu erfreuen!

(Ergriffen) wurde jetzt auch der zweite Einbrecher, der bei dem Diebstahl in der Behausung des Herrn Fleischermeisters Plochowitz in Strehlitz beteiligt war. Sein Komplize wurde, wie s. Zt. im Stadtblatt berichtet, von Herrn Wachtmeister Kube auf hiesiger Eisenbahnstation gefaßt, während ersterer flüchtete. Die nach ihm angestellten Ermittelungen seitens der Kriminalpolizei in Breslau, der von der hiesigen Polizei die Personalien des Ausreißers angegeben werden konnten, hatten den Erfolg, daß auch dieser Täter ergriffen und dingfest gemacht wurde. Er heißt Franz Reimelt.

= **(Muzelmarkt.)** Der diesjährige Muzelmarkt, d. i. Gesindevermietungsmarkt, der von altersher in unserer Stadt abgehalten wird — früher am Michaelistage, seit einigen Jahrzehnten am 1. Oktober — hatte wiederum einige Hundert Dienstboten, ledige und verheiratete, herbeigeführt, die sich für das nächste Jahr vermieten wollten. In Gruppen standen sie zumeist auf der Nordseite des Ringes beisammen. Das Angebot war diesmal bedeutend größer als die Nachfrage und lediges Dienstpersonal begehrter als verheiratete Leute. Es waren auch solche Dienstboten vorhanden, die ihre Stellen nicht wechselten, sondern gleich beim Vermieten den Muzelmarkttag sich als arbeitsfreien Tag ausbedungen hatten, den auch die Dienstherrschaften — wenn sie mit ihnen zufrieden waren — gern gewährten. — Die gezahlten Löhne waren durchweg die tarifmäßig festgesetzten und in ihnen alle sonstigen Bezüge enthalten. — Erst am Nachmittag hatten sich die letzten Marktbesucher auf den Heimweg gemacht.

= **Lichtspiele.** Kriemhilds Rache. Der 2. Nibelungenfilm. Von allen Kinobesuchern, die den vor kurzem auf der Grimm'schen Lichtspielbühne aufgeführten 1. Teil der Nibelungen gesehen und ihre Freude daran gehabt, werden zweifellos schon mit Sehnsucht den zweiten und letzten Teil der Sage erwartet haben. Wie bekannt gemacht, läuft derselbe von morgen, den 4. bis 6. Oktober. Wir können es unterlassen, auch auf diesen Teil der Sage inhaltlich einzugehen, da er ja ebenfalls alt und jung hinreichend bekannt ist. — Das Manuskript zu dem großartigen Film lieferte wieder Thea von Harbou, die Entwürfe und Bauten Otto Hunte, Kostümentwürfe Paul Guderian. Angefertigt wurden die Kostüme in den Werkstätten der Firma Hugo Baruch & Co. und in den Decla-Bioscop Werkstätten der Ufa in Neubabelsberg, die auch die Möbel, Requisiten, Rüstungen und Waffen selbst ausführten. Die Regie des Fritz Lang bietet auch in diesem Filmteile Außerordentliches; mit feinem künstlerischen Empfinden hat er sie geführt. Und besonders zu bewundern ist, daß er für jede der auftretenden 16 Personen den geeignetsten Verkörperer gefunden hat. Die Aufgabe, die sie alle zu lösen haben, ist keine leichte, doch gelingt alles aufs beste und so treten denn schaurig-schöne Bilder vor die Augen der Zuschauer, da immer ein Drama an das andere sich in erschütternder Weise reiht. — Die Vorstellungen finden statt nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr; außerdem Schülervorstellungen täglich um 2 Uhr zu ermäßigten Preisen von 30 Pfennig. Da auch die Erwerbung des zweiten Niebelungenfilms Herrn Grimm nicht unerhebliche Kosten verursachte, so wäre ein recht zahlreicher Besuch der Vorstellungen — auch seitens der Schüler — sehr erwünscht. Den Besuchern von auswärts seien besonders die Nachmittagsaufführungen empfohlen.

= **Deutsche Turnerschaft.** Unvergeßliche Eindrücke waren es, die der Däne Niels Bukh mit seiner vorzüglichen Gymnastik-Musterschule am vergangenen Sonnabend abend im überfüllten Schießwerdersaale in Breslau hinterließ. Die mehr als zweistündigen Vorführungen übten auf die erschienenen Massen eine gewaltige Wirkung aus, und man darf wohl sagen, daß man bisher in Breslau gleiche Leistungen aus dem Gebiete der Gymnastik noch nicht zu sehen bekommen hat. Höchste Bewunderung fand der exakte Einmarsch der zwölf prächtigen blonden Frauengestalten und der zwölf durchtrainierten sehnigen Männer in ihren himmelblauen leichten Gewändern. Lautlose Stille herrschte im Saale, als diese Idealgestalten dem Kommando ihres großen Führers folgten. Einzigartige Gestaltungsfreude lag in den Freiübungen dieser Menschen, bei denen jeder Körperteil berücksichtigt und zielbewußt behandelt wurde. Geschmeidig machende, kraftgebende und Geschicklichkeitsübungen wechselten bei den Männern in rascher Reihefolge ab. Hebebeugen, Spannbeugen, Gang, Lauf, Sprünge, alle Uebungen verfolgten ihren bestimmten Zweck, und die Art, wie die einzelne Ausführung vor sich ging, sicherte den Erfolg. Vor allem die Luftsprünge und rasenden Saltos, in denen gerade die Dänen unerreicht zu sein scheinen, grenzten an fabelhafte Rekordleistungen. Viele Haltungsübungen, die man von dem schwedischen Turnen bereits kennt, sind durch Niels Bukh umgewandelt und bereichert worden. Sein Uebungsbetrieb gestaltet sich

Zigarren-, Zigaretten-Import

Haesler

Namslau-Bernstadt.

lebendiger, abwechslungsreicher und weit wirkungsvoller. Der Fluß in der Bewegung bei der einfachsten Leibesübung bedeutet für ihn alles. Gerade für die Leistungen der inneren Organe des Menschen ist eine Methode, die auf die Erweiterung und Beweglichmachung des Brustkorbs zustrebt, die weitaus wertvollste und überragendste. Niels Bukh gliedert die Uebungen seiner Gymnastikschule, die die Mädchen drei und die Männer fünf Monate besuchen, in Freiübungen, Uebungen am Querbalken, Uebungen im Springen, Gehen und in Singspiele. Alle Darbietungen wurden von seinen Schülern und Schülerinnen in schnellem Rhytmus ausgeführt. Auch die zum Schluß gebotenen Singspiele, in den alle 24 Gestalten sprangen, tanzten und dänische Volkslieder sangen, hinterließen gewaltige Eindrücke und entfesselten spontane Beifallsstürme. Turner, Sportsleute und den Leibesübungen noch fernstehende Menschen haben die großen Erfolge zu sehen bekommen, die Niels Bukh mit seinen Leibesübungen verfolgt. Besonders für die leichtathletischen Uebungen ist seine Betriebsweise als Vorbereitung heute kaum noch auszuschalten. Wenn Niels Bukh auf die körperliche Erziehung in seinem Vaterlande so starken Einfluß ausgeübt hat, so wird er sicher auch in unseren deutschen Landen auf seiner Vorführungsreise Sinn und Verständnis für Leibesübungen wecken und vertiefen helfen. A.-T.-V. 68 hierselbst hatte zu diesen lehrreichen Vorführungen Vorturner (2 Frauen und 2 Männer) entsandt, die voll des Lobes ob des Gesehenen sind und wohl reiche Anregungen für ihre eigene Tätigkeit hierselbst mitgebracht haben. — Ferner fanden am vergangenen Sonntage in Breslau beim Turnverein „Vorwärts" volkstümliche Wettkämpfe statt, an denen neben einer großen Anzahl Teilnehmer aus Breslau selbst und aus der Provinz, wodurch sich allseitig stärkste Konkurenz bemerkbar machte, auch 2 Mitglieder des A.-T.-V. 68 hierselbst in der Jugend-A-Klasse teilnahmen. Im Dreikampf (100 m Lauf, Weitsprung, Diskuswurf) errang Hans Martin mit 47 Punkten den 6. Preis. Herbert Selge erreichte im Weitsprung mit 5,67 m die beste Tagesleistung in allen Klassen. In den Einzelkämpfen erreichte Martin im Weitsprung aus dem Stand mit 2,47 m den 2. Preis, im Hochsprung mit 1,55 m (Stechen) den 3. Preis und im 100 m Lauf mit 12⅕ Sek. ebenfalls den 3. Preis. Selge errang im Weitsprung aus dem Stand mit 2,66 m den 1. Preis.

= **Deutsche Turnerschaft.** Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Karl Partsch in Breslau kann im November d. Js. auf eine 50jährige, ununterbrochene, an Erfolgen reiche Arbeit im Dienste der Deutschen Turnerschaft zurückblicken. Er ist gegenwärtig 2. Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft. Der Kreisvertreter des Schlesischen Turnkreises, Professor Dr. Sternitzki, erläßt nun einen Aufruf an die Schlesischen Turnvereine, den Jubilar durch Errichtung einer „Karl-Partsch-Stiftung" zu ehren.

= **Ausfuhr von Kartoffeln.** Von der Landwirtschaftskammer war beim Reichsernährungsministerium die Freigabe der Ausfuhr von Speise- und Fabrikkartoffeln beantragt worden. Es hat darauf hin der Herr Reichsernährungsminister geantwortet, daß über den Antrag erst wird entschieden werden können, wenn sich der Ausfall der Herbstkartoffelernte mit einiger Sicherheit überblicken läßt. Er hofft, die Ausfuhr freigeben zu können, wenn das Ergebnis der Ernte den jetzt noch nicht ungünstigen Aussichten einigermaßen entspricht.

Der „Große Fliegerpreis von Schlesien." Der Verein für Radrennen ladet am kommenden Sonntag, den 5. Oktober, nachmittags 2 Uhr seine Anhänger zu einem Programm zu Gaste, das an Vielseitigkeit alles in diesem Jahre Gebotene in den Schatten stellen wird. Das Hauptinteresse dürfte der klassische „Große Fliegerpreis von Schlesien" beanspruchen, der in 4 Läufen nicht nur die Elite der deutschen Berufsflieger am Ablauf versammelt, sondern der durch den Start des holländischen Meisterfahrers Boegard traditionsgemäß einen internationalen Charakter erhält. Der deutsche Meister Willi Lorenz trifft hier außer Boegard auf Rütt, Stabe, Henry Mayer, Arend, Peter und Knappe und es bleibt zu erwarten, daß diese Zusammenstellung in jedem Lauf spannende Endkämpfe mit sehr knappen Resultaten bringen wird. Auch den Anhängern des Motorgeknatters wird wiederum in dem Honschka-Erinnerungsrennen, einem Rekordfahren über 20 km sowie in dem Scheuermann-Erinnerungsrennen über 1 Stunde eine glänzende Besetzung geboten. Zu diesem Rennen sind auf Grund ihres guten Fahrens beim Goldpokal der Schweizer Henry Wegmann mit seinem Schrittmacher Werner Krüger und unserer Lokalmatador Paul Thomas mit Hüttenrauch verpflichtet worden, die sich mit dem Holländer Piet Dickemann hinter Karl Schubert und dem Belgier Lejour mit seinem Schrittmacher Eduard Luycken messen werden. Als fünfter Fahrer ist der Breslauer Fahrer Paul Schubert, der sich hinter Eilenburger weiter gut verbessert hat, verpflichtet worden. Für die Breslauer Berufsflieger sind ein Prämienfahren und ein Malfahren vorgesehen; hierzu hat die gesamte Breslauer Ortsgruppe mit Pohl, Meyer, Feja, Buchwald usw. ihre Meldung abgegeben. Für die Amateure findet ein Mannschaftsverfolgungsrennen über 6 Runden statt, zu dem die maßgebenden Breslauer Vereine mit ihrer stärksten Besetzung antreten werden.

Beibehaltung des Bäderzuges im Winter. Der Bäderzug Berlin—Hirschberg—Glatz—Beuthen OS. und zurück, der als Sommerzug mit dem 5. Oktober fortfallen sollte, wird versuchsweise weiter beibehalten. Auch die Breslauer Anschlußzüge Breslau Dittersbach und zurück bleiben bestehen, sodaß auch im Winter die schnelle Verbindung nach dem Riesengebirge, Breslau ab 12,10, Hirschberg an 3,28 und Hirschberg ab 3,01, Breslau an 5,54, zur Verfügung stehen wird, allerdings vorläufig nur versuchsweise.

Provinzielles.

Liegnitz. Das städtische Wohlfahrtsamt hat sich ebenfalls zur Einführung des Bettelnotgeldes entschlossen. Der Magistrat teilt dabei in Begründung seines Entschlusses mit, daß bei der Ueberführung einer Frau in das Armenhaus, die nur vom Straßenbettel lebte, folgende Geldfunde gemacht wurden: 700,— Mk. in Silber, 80,— Mk. in Kupfer und Nickel, 50 Rentenmarkscheine und 94 Pfund Eisen und Aluminium-Münzen. Das neue Bettelgeld wird nur in 1, 2 und 5 Pfg. Scheinen ausgegeben. Diese Scheine werden beim Wohlfahrtsamt nach geprüfter Bedürftigkeit in bares Geld umgetauscht, oder es werden die für jeden Einzelfall erforderlichen Maßnahmen getroffen. Hierdurch hat der Geber auch die Gewißheit, daß seine Spenden an die richtige Adresse gelangen und nicht an solche Elemente, die trotz Nichtstun oft mehr haben als der Geber selbst.

Frankenstein. Der Arbeiter Krusche wurde zwischen Diesdorf und Kosewitz von einem etwa 30jährigen Mann angehalten und unter Vorhaltung eines Revolvers zur Herausgabe des Fahrrades aufgefordert. Der Straßenräuber war aber an die falsche Adresse geraten; er erhielt derartige Prügel, daß er im Straßengraben liegen blieb. Als nach einiger Zeit Leute zur Festnahme herbeieilten, war er verschwunden.

Lomnitz. In der Erdmannsdorfer Spinnerei geriet die Fabrikarbeiterin Emma Hoffmann mit dem rechten Arm in die Hechelmaschine. Der Arm wurde ihr vollständig abgerissen. Im Johanniter-Krankenhause zu Erdmannsdorf ist die Schwerverletzte ihren Wunden erlegen.

Oppeln. Nach einer neuen Verordnung können Hunde mit Maulkorb in Oppeln, Beuthen, Ratibor und Neisse, sowie in einigen Ortschaften der Umgegend frei umherlaufen.

Königshütte. Wie überaus traurig die wirtschaftlichen Verhältnisse der oberschlesischen Industrie sind, beweist die Tatsache, daß vor einigen Tagen sämtliche Materialien, Produkte, Pferde und Autos der „Gräfin-Laura-Grube" vom Finanzamt in Königshütte wegen Steuerforderungen gepfändet wurden.

Münsterberg. Als der 66 Jahre alte Frisör auf ein fahrendes Lastauto aufspringen wollte, kam er dabei zu Fall und wurde von dem Anhänger überfahren. Der Verunglückte trug schwere innere Verletzungen davon.

Liegnitz. Die hiesige Braukommune hat ihrem Betrieb eine Hefefabrik angegliedert.

Hirschberg. Der Riesengebirgsgau der Imkervereine beschloß, in diesem Jahr als Honigpreis den jeweiligen vierfachen Zuckerpreis zu nehmen.

Rothenburg. In Roßnitz hiesigen Kreises sind Bohrungen auf Erdöl vorgenommen worden, die ein befriedigendes Resultat ergeben haben.

Warmbrunn. Der Pferdezuchtverein im Riesengebirge veranstaltete vergangenen Sonntag auf dem hiesigen Füllner-Turnplatz ein großes Reit- und Fahrturnier. Warmbrunn prangte im Festschmuck. Aus allen Ortschaften des Tales beteiligte man sich an dem Feste. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch einen imposanten Festzug, in welchem alle Ortsgruppen des Kreislandbundes, die Industrie, Handel und Gewerbe des Hirschberger Tales mit über 30 Festwagen vertreten waren. Auf dem Festplatz wurden die Festwagen und Gruppen gewertet. Bei den vielerlei Veranstaltungen des Turniers konnte nur erstklassiges Pferdematerial bewundert werden. Es war ein volkstümliches Fest, das bei günstigem Wetter einen prachtvollen Verlauf nahm.

Lauban. Der Arbeiter Weinert wurde bei der Arbeit in einer Sandgrube verschüttet und mußte trotz sofortiger Bergungsarbeiten ersticken.

Vermischtes.

Die Kreuzotter im Gänsebraten. Tschechische Zeitungen berichten von einem merkwürdigen Erlebnis, das vor wenigen Tagen eine Familie in Reichenberg hatte. Die Hausfrau hatte eine Gans zum Braten fertiggemacht und stellte die Bratpfanne über Nacht in den Keller. Am nächsten Tage holte sie den festlichen Braten aus dem Keller, stellte ihn in die Ofenröhre, welche sie fest verschloß, worauf sie das Feuer kräftig anschürte. Wer beschreibt den Schrecken der Frau, als es in der Bratpfanne recht lebendig wurde. Da sie sich nicht getraute, den Backraum des Ofens zu öffnen, holte sie ihren im Garten arbeitenden Mann. Anstatt aber nachzusehen, legte dieser tüchtig an und in der zunehmenden Hitze beruhigte sich bald das rätselhafte Wesen. Als nun der Mann mutig die Bratröhre öffnete, sah er neben dem stark gerösteten Gänsebraten eine zu Tode geröstete Kreuzotter. Das rätselhafte Zischen und Pfauchen ward nun allen begreiflich — die Freude an dem Gänseschmaus aber war verschwunden. Es ist bekannt, daß die Kreuzotter nach dem Sonnen kühle Plätze aufsucht. Durch das offene Kellerfenster kam sie in den Keller und fand in der ausgenommenen Gans ein ihr besonders zusagendes Ruheplätzchen, bis es ihr in dem Bratraum etwas ungemütlich heiß wurde. Sie suchte dieser Hitze zu entweichen, zischend und fauchend fuhr sie in dem engen Raum herum — bis sie selbst gebraten war.

Neueste Nachrichten.

(Wolff-Depeschen.)

(Depeschen des „Ramslauer Stadtblattes.)

Mainz, 1. Oktober. Zu dem Eisenbahnunglück im Tunnel zwischen Mainz Hauptbahnhof und Mainz Süd wird noch gemeldet, daß der Baseler Zug infolge Achsenbruchs im Tunnel liegen geblieben sei. Bisher sind 18 Tote und 6 Schwerverwundete festgestellt worden. Außerdem sind eine Reihe von Personen leicht verletzt worden. 5 Eisenbahnwagen wurden bei dem Zusammenstoß ineinandergeschoben.

Berlin, 1. Oktober. Die Besprechungen des Reichskanzlers Marx mit den Parteien über die Frage der Regierungserweiterung, nehmen wie verlautet, am Donnerstag nachmittag mit einer Konferenz der Führer der Regierungsparteien beim Reichskanzler ihren Anfang. Am Freitag soll dann die Besprechnng mit den Sozialdemokraten und am Sonnabend die Konferenz mit den Deutschnationalen folgen.

Essen, 1. Oktober. Durch Kurzschluß entstand in einem Maschinenraum der Zeche Karl Franks in Heisingen eine Explosion eines Oelbehälters die einen Brand zur Folge hatte. Es gelang die durch den Brand an der Ausfahrt behinderten Arbeiter, die sich in der Grube befanden, unverletzt in Sicherheit zu bringen.

Wien, 1. Oktober. Heute früh wurde im Schloß Schönbrunn ein von bisher unbekannten Tätern verübter Einbruch in den Gemächern Kaiser Karls entdeckt. Es fehlten Gegenstände im Werte von 16 Millionen Kronen.

Frankfurt a. Main, 1. Oktober. Die Versammlung deutscher Historiker, zu der mehr als 300 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands, der Schweiz und Oesterreichs eintrafen, wurde heute eröffnet. Nach Begrüßungsworten des Rektors der Universität, Professor Burchard, überbrachte Hofrat Redlich Grüße des österreichischen Unterrichtsministers und drückte in seiner Ansprache die Hoffnung aus, daß Oesterreich doch noch einmal mit dem deutschen Reich vereinigt werde. Der Vorsitzende des wissenschaftlichen Instituts aus Elsaß-Lothringen an der Universität Frankfurt a. Main, Professor Wolfram, überreichte eine Gabe seines Instituts. Darauf begannen die wissenschaftlichen Vorträge.

(Privat-Telegramme.)

Berlin, 2. Oktober.

— Die drei freigewerkschaftlichen Spitzenverbände veröffentlichen im „Vorwärts" einen Aufruf, in dem sie darauf hinweisen, daß die Gewerkschaften den Volksentscheid über die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens vorbereitet haben, um den Volksentscheid sofort durchzuführen. Wenn der Reichstag bei der Schaffung der Gesetze versage, müßten die bereits eingeleiteten Geldsammlungen zur Deckung der erheblichen Kosten des Volksentscheides mit der größten Beschleunigung fortgesetzt und durchgeführt werden.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 1. Oktober 1924 gezahlten Preisen in Goldmark (1 Goldmark = 1/4,2 Dollar) ab schlesischer Verladestation, Getreide und Oelsaaten in vollen Maggons. Tendenz: Getreide: Sehr fest. — Oelsaaten: Raps gefragt, sonst ruhiges Geschäft. — Kartoffeln: Bei ausreichendem Angebot unverändert. — Mehl: Fest.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):

Getreide:	1.	30.	Oelsaaten:	1.	30.
Weizen	24,80	24,00	Raps, Wint. 1923	36	—
Roggen	24,50	23,50	do. 1924	—	—
Hafer, alter ..	18,80	18,70	Leinsamen	40	—
Braugerste ...	26,00	25,50	Senfsamen	46	—
Mittelgerste ..	22,00	21,50	Hanfsaat	40	—
Futtergerste ..	—	—	Mohn, blau ..	100	—

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung.

Speise-Kartoffeln rote und weiße 2,10. — **Fabrik-Kartoffeln** je nach Stärkegehalt 1,60—1,80.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes.

Hauptmarkt am 1. Oktober 1924. Der Auftrieb betrug: 764 Rinder, 2029 Schweine, 826 Kälber, 413 Schafe. Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht: 1 Goldmark = 1000 Milliarden

	1. Oktober	24. Septbr.
Rinder. Ochsen: vollf., ausgemäst.	46—49	46—48
vollfleisch., ausgem. 4—7 Jahre	40—45	40—45
jüngere, nicht ausgemäst., ältere, ausgemäst.	32—38	32—38
mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere	25—30	22—30
Bullen: vollfleisch., ausgewachsene	48—50	47—49
vollfleischige jüngere	43—47	42—46
mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	37—40	36—40
Kalben und Kühe: vollf., ausgemäst. Kalben	45—50	44—47
vollf., ausgemäst. Kühe bis 7 Jahre	40—44	39—42
ältere ausgemäst., wenig entw. jüngere ...	33—38	33—38
mäßig genährte Kühe und Kalben	27—32	27—32
gering genährte Kühe und Kalben	20—26	20—26
Gering genährt. Jungv. (Fresser)	—	—
Kälber: Doppellender feinster Mast	—	—
feinste Mastkälber	—	—
mittlere Mast- und beste Saugkälber	74—77	72—75
ger. Mast- und gute Saugkälber	64—73	62—71
geringe Saugkälber	44—60	44—60
Schafe: Mastlämmer u. jüngere Masthammel	48—53	48—53
ältere Masthammel, ger. Mastlämmer	43—47	43—47
mäßig genährte Hammel und Schafe	25—40	25—40
Weidemastschafe: Mastlämmer	—	83—85
geringere Lämmer und Schafe	—	80—82
Schweine: Fettschweine über 150 kg Lbdgew.	81—83	77—79
vollfleisch. über 120—150 kg Lebendgewicht	78—80	75—76
vollfleisch. über 100—120 kg Lebendgewicht	75—77	—
vollfleisch. über 80—100 kg Lebendgewicht	70—74	70—80
vollfleischige bis 80 kg Lebendgewicht	—	—
Sauen und geschnittene Eber	68—73	—

Die Spanne zwischen Stall- und Marktpreisen wird mitbedingt durch die notwendigen Händlerspesen für Fracht-, Markt-, Futter- und Versicherungs-Gebühren, Umsatzsteuer u. dgl., sowie den unvermeidlichen Gewichtsschwund vom Stall zum Markt.

Geschäftsgang: Rinder und Kälber mittel, Schweine und Schafe langsam.

Ueberstand vom vorigen Markte waren: 51 Rinder, 123 Schweine, 84 Schafe.

Ausfuhr nach Oberschlesien: 100 Rinder, 43 Schweine, 37 Kälber, 23 Schafe; nach Mittel- und Niederschlesien 59 Rinder, 98 Schweine, 18 Schafe; nach Sachsen: 6 Rinder.

Ueberstand verbleiben: 18 Schafe.

Bekanntmachung.

Die Grundstückseigentümer werden hiermit aufgefordert, die für Oktober 1924 fällige Hauszins- und Grundvermögenssteuer bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung **bis spätestens 15. Oktober 1924** an unsere Stadthauptkasse zu zahlen.

Gleichzeitig wird auf die Erhöhung der Hauszinssteuer von 500 auf 600% ab 1. Oktober 1924 nochmals aufmerksam gemacht.

Der Magistrat. gez. Dr. Lober.

Danksagung.

Für die zahlreiche Teilnahme, wie für die herrlichen Kranzspenden und besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Riebe am Grabe unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege Allen unseren

innigsten Dank.

Schwirz, den 30. September 1924.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Niechziol.

Zur Herbstbestellung

biete ich an:

Kalkstickstoff
Thomasmehl
Kali u. Kainit

in hochprozentiger Ware und zu billigen Preisen.

Abgabe erfolgt in großen und kleinen Mengen, auch auf Kredit.

Einkauf von Getreide und Kartoffeln
zu höchsten Tagespreisen.

P. Matschke, Namslau
Krakauerstraße 21, Ecke Pfarrgasse
(frühere Spätlich'sche Brauerei).

Deutsche Turnerschaft.
M.-T.-V. „Jahn".

Freitag, den 3. Oktober cr., abends 8½ Uhr
Mitglieder-Versammlung
im Vereinslokal.
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Am Sonntag, den 5. Oktober cr.
feiern wir unser
Abturnen.

Nachm. 2½ Uhr: Beginn der turnerischen Vorführungen in der Hindenburghalle.
Daselbst Konzert.
Alle Freunde und Gönner der deutschen Turnsache sind hierzu herzlichst eingeladen.
Abends 8 Uhr: Tanz im Opitz'schen Saale (nur für Mitglieder und deren Angehörige).

Der Vorstand.

Achtung!
Ein Waggon
Holsteiner Weißkohl
heut eingetroffen.
Johann Kravatzek, Namslau
Sandvorstadt 57 b.

Kleine Inserate
haben in dem weitverbreiteten und gern gelesenen „Namslauer Stadtblatt" den
größten Erfolg!

Möbliertes
Zimmer
für sofort
gesucht.
Zimmerwäsche übernehme selbst. Angebote unter **E. L.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für mein Geschäft suche ich zum baldigen Antritt
1 Lehrmädchen
unter günstigen Bedingungen.
Carl Spallek.

---

2 verh. Ackerkutscher mit 1 Pferdejungen'
und
1 verh. Futtersmann
der melken kann,
z. 1. Januar 1925 gesucht.
B. Wasner
Deutsch-Marchwitz.

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich **ab 1. Oktober 1924 die Leitung meiner Firma**

wieder persönlich übernommen habe.

Ich bin stets **Käufer von:**

Weizen, Roggen, Hafer und Gerste, sowie Kartoffeln, Oelsaaten, Hülsenfrüchten u. Kleesaaten.

Ich offeriere:

Roggen- und Weizenkleie, Leinkuchen, Rapskuchen, sowie Futter- und Düngemittel aller Art.

Arthur Heydemann
G. m. b. H.
Telephon Nr. 12.

Sonntag, den 5. Oktober
sind die Geschäfte in der gesetzlich zugelassenen Zeit für den Verkehr geöffnet.
Der Kaufmännische Verein.

Zentrale für Landwirtschafts- und Industriebedarf
Namslau, Wilhelmstraße 18/19.
Telephon 326.

Arbeitsschuhe, eigene Verarbeit.,	v. Mk.	**9.50** an
Arbeitsstiefel, „ „	„ „	**16.50** „
Arbeitshosen	„ „	**3.80** „
Militärwollhemden	„ „	**1.—** „

Alle anderen Bekleidungssachen
für Frauen, Männer und Kinder
sehr preiswert.

Anbindestricke, Bindegarne, Zugstricke u. a. Seilerwaren.

Maschinen- und Centrifugen-Oel, Maschinen-, Wagen- u. Lederfette, Carbolineum, Treibriemenwachs
in hervorragender Qualität, wie unsere zahlreiche Kundschaft beweist.

Ferner machen wir auf unsere
Kolonialwaren-Abteilung
aufmerksam.

Salz, 1 Pfund	**8** Pf.
„ 1 Sack = 1,20 Ctr.	**5** Mk.
Zucker, weiß, per Pfund	**44** Pf.
Cokosfett, per Pfund	**70** „

Ueberzeugen Sie sich persönlich von den übrigen Preisen und Qualitäten. Die Waren werden vor unseren Kunden gewogen.

Wer den Pfennig nicht ehrt,
ist des Talers nicht wert!

Zentrale für Landwirtschafts- u. Industriebedarf
Namslau
Wilhelmstraße 18/19. **Telephon 326.**

Auf nach Böhmwitz!
Donnerstag, den 2. Oktober
Großer Verkehrter Ball.
Eintritt für Damen frei! Anfang 7 Uhr.
Es ladet ein **Scharff.**

N. L. | **Namslauer Lichtspiele**
Grimms Hotel

Den 3., 4., 5. u. 6. Oktober
um 5 und 8 Uhr
Der größte deutsche Film
Die Nibelungen
Zweiter Film:
Kriemhilds Rache.
Vorverkauf in **Grimm's Hotel nur** vormittags von **10—12** Uhr, nachmittags von **4—6** Uhr.

Alle Tage
Schüler-Vorstellungen
um **2 Uhr** zum ermäßigten Preise von **0,30** Mk.

Inserenten,
Leser und sonstige Freunde
des
„Namslauer Stadtblatt"
lassen sie sich nicht beirren und halten Sie treu zu Ihrer langjährigen Heimatzeitung
dem
„Namslauer Stadtblatt".
Prüfen Sie den Inhalt und Sie werden zu der Ueberzeugung kommen, daß für Stadt und Kreis Namslau die richtige Zeitung nur das
„Namslauer Stadtblatt"
ist.
Wöchentlich 6 Ausgaben!